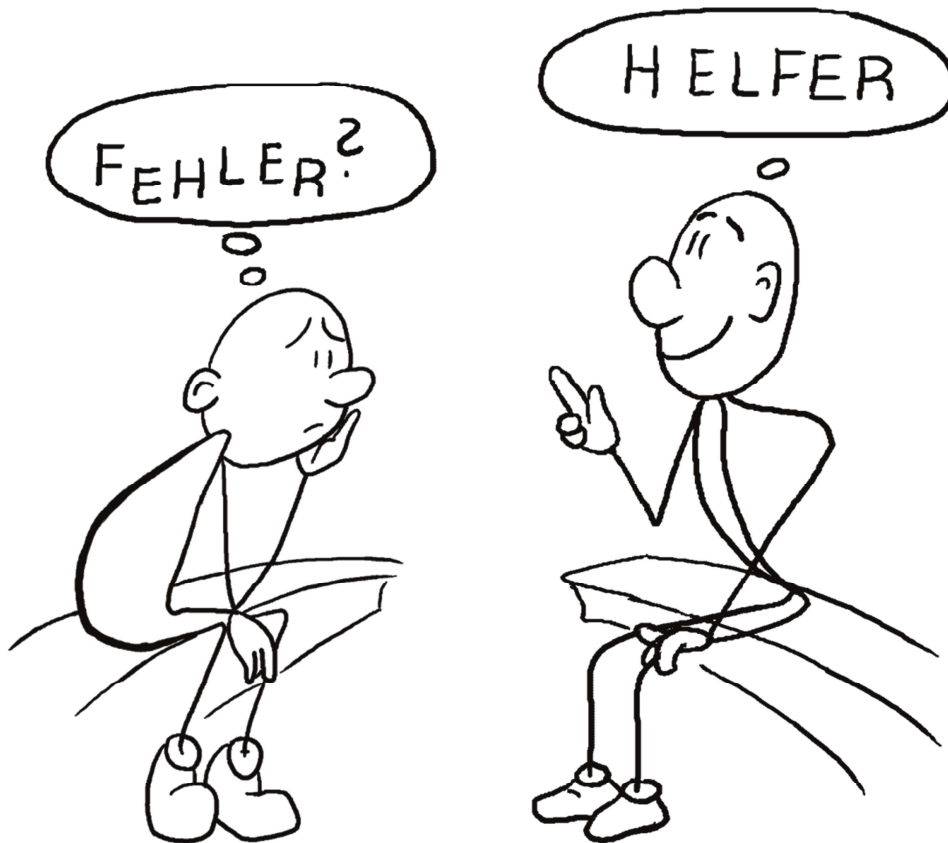




Sicher Lesen und Rechtschreiben (k)ein Problem ?!

Lese- Rechtschreibschwäche in
Lese- Rechtschreibstärke verwandeln



© 2015, C&L Lerncoaching mit System,
Dipl.-Kauffrau Bianca Brieke, Lerncoach NLP/nlpaed
Hohlweg 13, 09244 Lichtenau
Tel.: 037206 -86 90 09
www.lerncoaching-system.de
E-Mail: info@lerncoaching-system.de

Vorwort

Fehlerfreies Lesen und eine sichere Rechtschreibung sind Fähigkeiten, die wir unser gesamtes Leben lang benötigen. In Google etwas recherchieren, beim Autofahren einen Straßennamen lesen, eine Zugverbindung heraussuchen, Bedienungsanleitungen studieren ... Diese Aufzählung könnten wir noch unendlich lang fortsetzen.

Für viele Kinder sind Lesen und sichere Rechtschreibung Probleme, die sie in der Schule Tag für Tag begleiten. Die Probleme verschwinden auch nicht einfach nach der Schulzeit, und so gibt es eine nicht unbeträchtliche Zahl an Erwachsenen, die Schwierigkeiten mit dem Lesen und der Rechtschreibung haben. Man schätzt heute, dass etwa rund vier bis sechs Prozent der Bevölkerung von einer Lese Rechtschreibschwäche betroffen ist. In Deutschland wären das immerhin rund vier Millionen Menschen, die nicht fehlerfrei und sicher lesen und schreiben können.

Schriftliche Leistungen haben in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Rechtschreibfehler gelten als Manko und werden nicht toleriert. Schüler mit einer LRS haben es daher oft an weiterführenden Schulen und Universitäten sehr schwer.

Die Sorgen, die sich Eltern von Kindern mit einer LRS um deren Entwicklung machen, sind durchaus begründet. und nachvollziehbar. Nicht richtig lesen und schreiben zu können, ist für Eltern und Kinder gleichermaßen schwer zu akzeptieren.

Aus der natürlich berechtigten Sorge um ihre Kinder heraus, fordern Eltern in zweifellos guter Absicht von ihren Kindern zusätzliche Übungseinheiten. Doch die Lese Rechtschreibschwäche bleibt meist trotz vielen Übens stabil und die Fehlerquote hoch. Für das Selbstbewusstsein von Kindern hat das oft weitreichende Folgen. Grund genug, andere Wege zu gehen. Einen erfolgversprechenden Weg zeige ich Ihnen im 2. Teil dieses kleinen Ratgebers mit der Beschreibung des Ansatzes aus dem NLP-Lerncoaching.

Inhalt

I. Teil

Lese- Rechtschreibschwäche, Legasthenie, Dyslexie ... viele Begriffe für ein Problem

Ist die Lese-Rechtschreibschwäche eine Krankheit?

Anzeichen der Lese Rechtschreibschwäche (LRS)

LRS-Testverfahren, Nachteilsausgleich, Sekundärstörungen

II. Teil

Lesen und Schreiben, Höchstleistung des Gehirns

Lese-Rechtschreibschwäche aus der Sicht des Neurolinguistischen Programmierens

Dilts-Methode, visuelle Strategie zum Erlernen von Lesen und Schreiben

Modell der Neurologischen Ebenen

Graphologische Bewusstheit - eine Fähigkeit, die trainiert werden kann

Wie läuft ein Lerncoaching zum Erlernen der sicheren Rechtschreib-Strategie ab

Eigenverantwortung und Erfolg

Unterstützung ist wichtig

► Lese- Rechtschreibschwäche, Legasthenie, Dyslexie ... viele Begriffe für ein Problem

Legasthenie, LRS, Lese-Rechtschreibstörung, Lese-Rechtschreibschwäche, Dyslexie, isolierte Rechtschreibstörung, isolierte Lesestörung, Teilleistungsstörung, Teilleistungsschwäche, funktionaler Analphabetismus ... dies alles sind Begriffe, die für die mangelnde Lese - und Rechtschreibkompetenz verwendet werden. Eine wirklich eindeutige Begriffsabgrenzung gibt es nicht, viele Begriffe werden synonym verwendet, für mehr Klarheit sorgt dies nicht unbedingt.

Lesen und Schreiben sind Fähigkeiten, die Kinder neben einer Vielzahl weiterer Fähigkeiten in der Schule erwerben. Lesen und Schreiben spielen das gesamte Leben eine große Rolle. Dementsprechend hoch ist die Bedeutung, die dem Lesen und Schreiben in der Schule beigemessen werden. Doch Kinder mit mangelnder Lese- und Schreibkompetenz leiden unter ihrer geringeren schriftsprachlichen Begabung mehr als beispielweise Kinder, die nicht musikalisch, nicht sportlich oder nicht im Zeichnen begabt sind, denn diesen Fähigkeiten wird keine so hohe Bedeutung beigemessen.

► Ist die Lese-Rechtschreibschwäche eine Krankheit?

Auch in der Frage, ob die Lese-Rechtschreibschwäche eine Krankheit ist und welche Ursachen möglicherweise dafür verantwortlich gemacht werden können, gehen die Meinungen weit auseinander.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat in der Internationalen Klassifizierung der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD-10) genau definiert, was sie unter Legasthenie und Lese Rechtschreibschwäche versteht. Sie unterscheidet zudem in Lese- und Rechtschreibstörung (F81.0), isolierte Rechtschreibstörung (F81.1), Rechenstörung (F81.2) und kombinierte Störung schulischer Fertigkeiten (F81.3; Beeinträchtigung des Lesens, Schreibens und Rechnens).

Andere Ansätze gehen davon aus, dass es sich nicht um eine Krankheit oder Behinderung handelt, denn es gibt keinen nachgewiesenen direkten Zusammenhang zwischen medizinischen Einschränkungen und genetischen Fehlbildungen, die zu einer Lese-Rechtschreibschwäche führen. Einigkeit besteht in der Auffassung, dass es sich bei einer Lese-Rechtschreibschwäche um eine massive und lang andauernde Störung im Erwerb der Schriftsprache handelt. Betroffene haben Schwierigkeiten, gesprochene Sprache zu verschriften und umgekehrt beim Lesen, Schrift in Gesprochenes umzuwandeln. Die Liste der möglichen Ursachen, die nach herrschender Meinung für eine LRS verantwortlich zu machen sind, ist lang. So vermutet man

z.B. zumindest eine genetische Disposition. Große Bedeutung schreibt man auch Fähigkeiten der phonologischen Bewusstheit zu. Schwierigkeiten in der Benennungsgeschwindigkeit, Problemen bei der Sprachentwicklung eines Kindes, Probleme der Hör- und Sehverarbeitung sowie der Aufmerksamkeit sind weitere genannte mögliche Ursachen. Untersucht wurden auch der Einfluss sozialer Komponenten, wie der sozialen Rolle eines Kindes in der Schule oder in seiner Familie, der Unterricht in den Schulen und die Lernumgebung des Kindes im häuslichen Umfeld.

Oft genannt wird in Zusammenhang mit der LRS der Begriff „Teilleistungsschwäche“. Dahinter steht die Meinung, dass die Leistungsschwäche nur in Teilbereichen (Lesen, Rechtschreiben) besteht, der Schüler aber ansonsten „normale“ Leistungen in der Schule erbringen kann. Die Teilleistungsschwäche besteht trotz vorhandener hinreichender Intelligenz, schulischer Förderung sowie körperlicher und seelischer Gesundheit.

► Anzeichen der Lese Rechtschreibschwäche (LRS)

Eine Lese Rechtschreibschwäche kann sich auf vielfältige Weise zeigen. Die Anzahl der Rechtschreibfehler allein ist noch kein Kriterium. Es gibt hier kein starres Raster, in das sich jedes Kind einordnen lässt und auch nicht jedes Kind muss jedes, schon einmal beobachtete Anzeichen der LRS, zeigen.

Bereits im Vorschulalter können folgende Auffälligkeiten auf eine spätere Lese Rechtschreibschwäche hinweisen:

- Schlechte Koordination des Körpers und motorische Schwierigkeiten bei Sportarten, wie Radfahren oder Schwimmen
- oben/unter, rechts/links, vorn/hinten können nicht sicher unterschieden werden
- Koordinationsprobleme beim Malen
- Späte Sprachentwicklung, lispeln, stammeln, stottern
- Reime und Lieder können schlecht erinnert werden
- Schwierigkeiten bei Puzzle oder Memory-Spielen
- Schwierigkeiten bei der Handhabung von Besteck, Scheren, Schnürsenkeln, Knopflochern etc.

Im Schulalter lassen sich oft folgende Auffälligkeiten beobachten:

- Verwendung von mehreren verschiedenen Schreibweisen für ein Wort, trotz hohem Übungsaufwand hohe Fehlerquote in Diktaten.
Beispiel: vielleicht, vileicht, villeicht, vielleicht
- Vertauschen von Buchstaben, die spiegelbildlich Ähnlichkeiten aufweisen (b-d, u-n, q-p, i-ö ...)
- umstellen, verdrehen von Buchstaben
Beispiel: badl statt bald
- Probleme mit Dehnung und Schärfung (Kahn, rollen, schaffen)
auslassen und hinzufügen von Buchstaben
Beispiel: redn statt reden, rrollen statt rollen)
- sehr langsames Lesen
- beim Lesen Buchstaben leise vor sich hersagen und dann erst das Wort aussprechen
- beim Schreiben Wörter leise vor sich hersagen, schreiben nach dem Gehörten
- Probleme mit Groß- und Kleinschreibung
- fehlendes Textverständnis
- kein Gefühl für richtig oder falsch.
- mangelndes Selbstbewusstsein, Schulangst, psychosomatische Beschwerden wie Bauch- oder Kopfschmerzen

► LRS-Testverfahren, Nachteilsausgleich, Sekundärstörungen

Kinder mit einer Lese-Rechtschreibschwäche haben teilweise Anspruch auf besondere Förderung und eine Sonderstellung in der Schule. Dazu muss jedoch erst einmal feststehen, ob eine Lese-Rechtschreibschwäche besteht. Der Test wird in der Regel durch einen Kinder- und Jugendpsychiater durchgeführt. Teilweise sind auch psychologische Psychotherapeuten und Schulpsychologische Dienste dafür zuständig.

Der Test selbst besteht aus einer ausführlichen Befragung des Kindes, einem Lesetest, einem Rechtschreibtest und einem Intelligenztest. Doch der Test ist nur eine Momentaufnahme und genau das darf kritisch bewertet werden. Über seine Aussagekraft kann also nur spekuliert werden. Leider entscheidet diese Momentaufnahme darüber, ob ein Kind Förderung erhält oder nicht.

Nahezu jeder hat schon einmal eine Testsituation erlebt und weiß, unter welcher Anspannung man als Testperson steht. Ein Kind, das Schwierigkeiten mit lesen und Rechtschreibung hat

und weiß, dass es darin getestet wird, wird diese Situation möglicherweise als extrem stressig erleben. Daneben sind viele Faktoren denkbar, die Einfluss auf das Testergebnis haben können. Das Kind könnte z.B. Probleme mit der Aussprache des Testers beim Diktat der Testwörter haben. Der Test findet in einer für das Kind ungewohnten Umgebung statt. Es muss auch den Tester nicht notwendigerweise sympathisch finden und schließlich hat auch die Tagesform des Kindes mit Sicherheit Einfluss auf das Testergebnis.

Das Testergebnis wiederum entscheidet über den s.g. Nachteilsausgleich. Bei diesen erhalten Kinder mit einer bestätigten Lese-Rechtschreibschwäche einige Erleichterungen. Sie müssen z.B. nicht laut vorlesen, wenn sie es nicht wollen und werden so dieser für sie oft peinlichen Situation nicht ausgesetzt. Ihre Rechtschreibung wird nicht bewertet. Sie erhalten mehr Bearbeitungszeit in Klassenarbeiten und Hilfestellungen z.B. in Form des Vorlesens von Arbeitsanweisungen, um sicher zu stellen, dass diese auch verstanden wurden und Aufgaben gelöst werden können. Auch beim Nachteilsausgleich gibt es wie im gesamten Bildungswesen keine bundesweit einheitliche Regelung.

Der Nachteilsausgleich hat sicher Vorteile für Kinder mit LRS. Die ihnen gewährten Erleichterungen sind meist eine große Entlastung und sorgen für Entspannung nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei ihren Eltern. Der Nachteilsausgleich macht aber nur Sinn, wenn gleichzeitig eine Förderung des Kindes stattfindet. Generell sollte der Nachteilsausgleich auch als zeitlich begrenzt betrachtet und immer auf die individuellen Leistungen des Kindes abgestimmt sein. Das heißt, Leistungsverbesserungen müssen, um sie zu würdigen, in die Nachteilsausgleichsregelung einfließen. Dies ist für das Kind ein wichtiges Feedback und zeigt ihm, dass seine Anstrengungen gesehen werden.

Nicht zu vergessen, der Nachteilsausgleich wird auch auf dem Zeugnis vermerkt. Sofern er bis zum Ende der Schulzeit gewährt wird, wird er also auch auf dem Abschlusszeugnis eingetragen. An weiterführenden Schule und Hochschulen kann sich dies durchaus negativ auswirken.

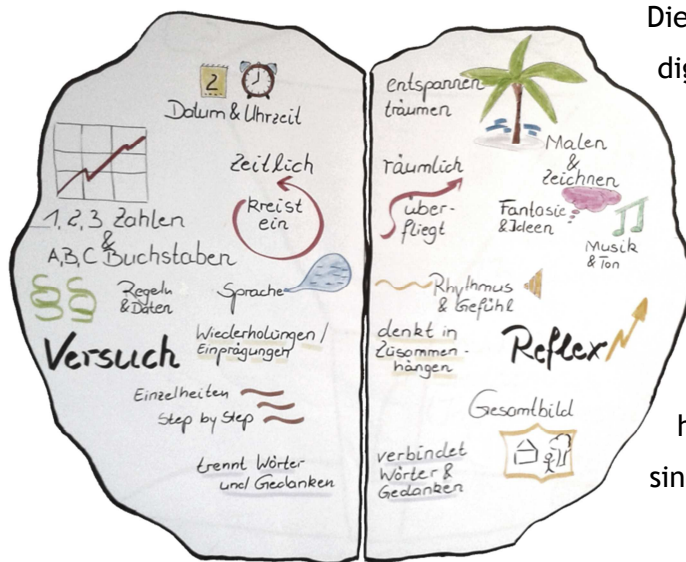
Die Hilfe für ihre Kinder zur Überwindung der Lese-Rechtschreibschwäche müssen Eltern selbst finanzieren. In Deutschland werden die Kosten dafür weder von den gesetzlichen Krankenkassen noch von den privaten Krankenversicherungen übernommen. Der Begriff der Lerntherapie / des Lerntherapeuten ist zudem nicht geschützt.

In bestimmten Fällen kann eine Kostenübernahme über die Jugendämter auf Basis des §35 a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes erfolgen. Dies ist dann gegeben, wenn einem Kind durch seine Lese-Rechtschreibschwäche Folgen für seine seelische Gesundheit drohen. und soziale Folgeerscheinungen die Entwicklung des Kindes bedrohen.

II. Teil

► Lesen und Schreiben, Höchstleistung des Gehirns

Unser Großhirn besteht aus zwei Hälften und hat äußerlich betrachtet Ähnlichkeiten mit einer Walnuss. Beide Hälften, auch Hemisphären genannt, gleichen sich nur äußerlich und haben komplett unterschiedliche Aufgaben.



Die linke Hirnhälfte ist für die Logik zuständig. In ihr wird in Zahlen, Daten, Formeln, Regeln, und wichtig für das Lesen, in Buchstaben gedacht. Die linke Hirnhälfte betrachtet Details, keine Zusammenhänge.

Für Zusammenhänge ist die rechte Hirnhälfte zuständig. Sie denkt in Bildern, in ihr sind u.a. Kreativität und Gefühle angesiedelt.

Unsere linke Gehirnhälfte steuert die rechte Körperseite und umgekehrt wird die linke Körperhälfte von der rechten Gehirnhälfte gesteuert. Zwischen beiden Hirnhälften verläuft eine Brücke, das Corpus callosum. Diese Brücke hat die wichtige Funktion, beide Hirnhälften miteinander zu verbinden und für einen reibungslosen Datenaustausch zu sorgen. Erst, wenn beide Hirnhälften gut vernetzt sind und zusammenarbeiten, haben wir Zugang auf unser gesamtes geistiges Potential.

Das Corpus Callosum reagiert auf Stress mehr als empfindlich und Stress führt dazu, dass ein reibungsloser Datenaustausch nicht mehr möglich ist. Das Gehirn blockiert. Wir kennen das z.B. als Black Out in Prüfungen. In der Kinesiologie (wörtlich: Lehre der Bewegungen) wird dieser Zustand auch als Lernblockade bezeichnet. Man unterscheidet dabei in Recht-links-Blockaden, Oben-unten-Blockaden und Vorn-hinten-Blockaden.

Die **Rechts-links-Blockade** wird für die meisten Lernschwierigkeiten verantwortlich gemacht und spielt auch bei der Lese-Rechtschreibschwäche eine Rolle. Setzt ein Kind z.B. vorwiegend seine rechte Hirnhälfte ein, werden die analytischen Fähigkeiten der linken Hirnhälfte nicht ausreichend genutzt. Die rechte Hirnhälfte nimmt das Wort als Gesamtbild auf vermittelt aber nicht dessen Bedeutung, denn das ist Aufgabe der linken Hirnhälfte. In der Folge liest

das Kind vielleicht sehr ungenau. Auch beim Schreiben sind Rechts-links-Blockaden gut erkennbar. Dominiert die linke Hirnhälfte, wird das Wort zwar in einzelne Buchstaben zerlegt, aber nicht dessen Bedeutung erkannt. Entsprechend mühevoll ist es für das Kind, das Wort fehlerfrei zu schreiben bzw. abzuschreiben. Dominiert die rechte Hirnhälfte, bereitet es Schwierigkeiten, einzelne Buchstaben zu erfassen und geschriebene Wörter und Sätze ergeben oft keinen Sinn.

Die **Oben-unten-Blockade** steht für ein Ungleichgewicht zwischen Gefühl und Verstand, also „zu sehr im Kopf“ oder von den Gefühlen bestimmt sein. Kinder mit einer Oben-unten-Blockade wirken, wenn das Gefühl dominiert, oft schwerfällig und unbeweglich. Überwiegt der Kopf, sprechen wir auch vom „kleinen Professor“.

Die **Vorne-hinten-Blockade** beschreibt Störungen zwischen Konzentration (vorn) und Entspannung (hinten). Kinder, die „vorn“ blockiert sind, haben oft Mühe, dem Unterrichtsgeschehen zu folgen. Sie träumen vor sich hin und schalten in Stresssituation einfach ab. Die Überforderung wird entweder in Bewegung umgesetzt (Hyperaktivität) oder äußert sich als Trägheit (Hypoaktivität). Liegt die Blockade „hinten“, kann das Kind dem Unterricht gut folgen und ist sehr konzentriert. Es achtet vielleicht stark auf Details, sieht aber den Wald vor lauter Bäumen nicht.

Bei Lernblockaden kommt es darauf an, das Gleichgewicht im Gehirn wieder herzustellen. Denken und Bewegung, beides spielt sich in den drei Dimensionen des Raumes ab. Unser geistiges Potenzial können wir nur voll ausschöpfen, wenn unser Gehirn in allen drei Dimensionen im Gleichgewicht ist. Dieses Gleichgewicht im Gehirn lässt sich mit Bewegungsübungen wieder herstellen. Stressbedingte Lernblockaden werden dadurch gelöst. Bewegung verbessert zudem die Lernfähigkeit, da durch neue Erfahrungen und Bewegungen im Gehirn neue neuronale Verknüpfungen entstehen. Ein Vorreiter und Wegbereiter auf diesem Gebiet ist Paul E. Dennison, der mit Brain-Gym® ein komplettes Übungsprogramm zur Lösung von Denkblockaden und zur Verbesserung der Lernfähigkeit entwickelt hat.

► Lese-Rechtschreibschwäche aus der Sicht des Neurolinguistischen Programmierens¹

Um es vorweg zu nehmen, es gibt keine NLP-Methode zur Überwindung der Lese-Rechtschreibschwäche. Vielmehr betrachtet man im NLP Lernschwierigkeiten aus einem anderen Blickwinkel. NLP Lerncoaching ist eine achtsame Begleitung, bei der es darum schon geht, vorhandene Stärken zu erkennen und auszubauen. Lerncoaching ist keine Nachhilfe, sondern nachhaltige Hilfe.

Unser Schulwesen ist von einer Fehlerkultur geprägt, die es Kindern mit Lernschwierigkeiten oft zusätzlich schwer macht, auf eigene Fähigkeit zu vertrauen. Der Fokus liegt auf den Fehlern und nicht darauf, was das Kind schon kann. Kleine Lernerfolge bleiben so oft unbemerkt und ungewürdigt.

Dazu ein Beispiel: In einem Diktat mit 150 Wörtern erhält ein Schüler im Schwierigkeitsgrad „normal“ ab 15 Fehlern die Note 6. Er hat 15% der Wörter nicht korrekt geschrieben, aber 85% sind richtig. Kinder mit Lese-Rechtschreibproblemen haben oft noch eine deutlich höhere Fehlerquote als 15%. Nehmen wir an, ein Kind schreibt in besagtem Diktat 20% der Wörter falsch, dann sind das 30 Rechtschreibfehler. Verbessert sich das Kind nach intensivem Training und macht nur noch die Hälfte der bisherigen Rechtschreibfehler, dann bleiben aber immer noch 15 falsch geschriebene Worte und an der Note 6 ändert sich nichts. Der mühevollen Weg des Trainings, der immerhin die Anzahl der Rechtschreibfehler halbiert hat, wird nicht gewürdigt. Welchen Effekt dies auf die Motivation und das Selbstwertgefühl des Kindes hat, bedarf wohl keiner näheren Erklärung.

Natürlich ist es auch im NLP-Lerncoaching das Ziel, die Zahl der Rechtschreibfehler zu verringern und möglichst keine Fehler mehr zu machen, nur die Art und Weise des Umgangs mit Fehlern ist eine andere. Fehler werden wertschätzend als das betrachtet, was sie sind, nämlich Helfer. Und wenn Sie genau hinsehen, dann erkennen Sie, dass in beiden Wörtern - **Fehler** und **Helfer** - sogar die gleichen Buchstaben stecken!

¹ Entstanden ist das Neurolinguistische Programmieren (NLP) Mitte der 70-er Jahre vornehmlich durch die Arbeit von Richard Bandler, John Grinder, Virginia Satir, Fritz Perls und Milton Erickson. Heute bietet es durch stetige Weiterentwicklungen eine Vielfalt an Methoden für Coaching, Training und Psychotherapie. Die Wirkung von NLP konnte durch die Hirnforschung eindrucksvoll erklärt und nachgewiesen werden. Es geht darum, Zusammenhänge bewusst zu machen zwischen unseren Sinneswahrnehmungen sehen, hören, fühlen, riechen, schmecken (neuro), deren Verarbeitung und Codierung über unsere Sprache (linguistisch) und Verbindung dieser Erfahrungen zu unserem ganz persönlichen Weltbild, unseren Werten, unserem Verhalten und der Wirkung auf andere Menschen (Programmieren). Lernen mit NLP ist „Lernen mit allen Sinnen“

Bei der klassischen Lernförderung oder Lerntherapie geht es schwerpunktmäßig um Lernschwächen, der Fokus liegt also genau auf dem Problem. Im NLP-Lerncoaching geht es vielmehr darum, vorhandene Stärken zu erkennen und sie in achtsamer Begleitung gezielt zu nutzen und auszubauen.

► Dilts-Methode, visuelle Strategie zum Erlernen von Lesen und Schreiben

Im NLP wird die Lese-/Rechtschreibschwäche nicht als „Teilleistungs-Schwäche“ oder als Veranlagung verstanden. Vielmehr gilt sie als das Ergebnis einer ungeeigneten Lernstrategie. Robert Dilts, einer der Mitbegründer des NLP, beschrieb als Erster die Strategie, die Menschen mit sicherer Rechtschreibung von Natur aus vertraut ist und von ihnen automatisch angewandt wird. Sichere Rechtschreiber „nutzen“ optimal die Potentiale ihrer beiden Hirnhälften. Beim Lesen erblickt das Auge ein Wort als Gesamtbild und von der Netzhaut gelangt dieses Bild ins Gehirn. Das Gehirn wieder prüft im Bruchteil einer Sekunde, ob das gespeicherte Wortbild mit dem vom Auge gelieferten Bild übereinstimmt. Zusätzlich ruft das Gehirn alle zum Wort gespeicherten Assoziationen, wie Klänge, Gefühle, Gerüche, Geschmacksempfindungen etc., ab. Der gespeicherte Klang des Wortes führt dazu, dass das Wort ohne Probleme ausgesprochen werden kann und die gespeicherten Assoziationen sorgen dafür, dass dem Leser die Bedeutung des Wortes bekannt ist. Beim Rechtschreiben funktioniert es in umgekehrter Reihenfolge genauso. Ein Wort wird gehört und der Klang, der ins Gehirn dringt, sucht nach dem dazu gespeicherten Wortbild. Aus dem Speicher wird das Wort abgeschrieben und ebenfalls im Bruchteil einer Sekunde erfolgt der Abgleich, ob das gespeicherte Wortbild und das geschriebene Wort identisch sind. Falsch geschriebene Wörter fühlen sich für sichere Rechtschreiber „irgendwie falsch“ an. Die korrekte Schreibweise dagegen „tut gut“. Man spricht bei sicheren Rechtschreibern auch von der s.g. graphologischen Bewusstheit. Mittels der Wort-Bild-Speicherung sind sichere Rechtschreiber z.B. auch in der Lage, Wörter mit verdrehten Buchstaben zu lesen. Lediglich der Anfangs- und der Endbuchstabe eines Wortes müssen stimmen. Probieren Sie es doch gleich mal aus!

Für das Vthereesn eenis Txeets knöenn die Btahuecbn der eieneznlN Wröetr in begibleeir Rgeeflhinoe agneroednt sein.

Menschen mit einer eher „kreativen“ Rechtschreibung - und diese Bezeichnung ist deutlich wertschätzender als Legastheniker! - fehlt das Gefühl für richtig und falsch. Ihnen fehlt die graphologische Bewusstheit. Oft haben sie auch verschiedene Schreibweisen für ein Wort parat. Aber auch „Kreativschreiber“ schreiben nicht alle Wörter falsch bzw. schreiben sie viele

Wörter dauerhaft richtig, was zeigt, dass auch ihr Gehirn die „richtige“ Strategie anwenden kann. Diese Fähigkeit ist also vorhanden und es gilt sie auszubauen und zu fördern.

► Modell der Neuro-Logischen Ebenen



Das Modell der Neuro-Logischen Ebenen stammt auch von Robert Dilts und beschreibt die "Ebenen der Veränderung". Bekannt ist es auch als Kommunikationsmodell des NLP. In der Realität erfolgt freilich keine so genau getrennte Einteilung in Ebenen. Die logischen Ebenen zeigen z.B., wo ein Problem tatsächlich angesiedelt ist und an welchem Punkt die Veränderungsarbeit am besten ansetzen kann. In der Regel setzt die die Veränderungsarbeit

immer auf der nächsthöheren Ebene an.

Mit allen Sinnen nimmt der Mensch seine Umwelt wahr, formt im Lauf der Zeit sein Bild der Welt und legt so seinen persönlichen Speicher seiner Grunderfahrungen an. Das Verhalten auf der zweiten Ebene wird erst möglich, wenn ein Schatz an Grunderfahrungen vorhanden ist. Verhalten ist also bedingt durch vorher gemachte Erfahrungen. Die dritte Ebene der Fähigkeiten und Strategien fußt auf dem Schatz an Grunderfahrungen und dem Probieren der Wirkungsweise verschiedener Verhaltensoptionen. Die dabei gewonnenen Erfahrungen entscheiden darüber, welches Verhalten in welchem Kontext angewandt wird. Fähigkeiten selbst oder durch Hilfe von außen erworben werden. Denken Sie hier z.B. an alles, was ein Kind in den ersten Lebensjahren lernt. Ohne Anleitung würde es viele Fähigkeiten wahrscheinlich nicht erwerben können. Über den ersten drei Ebenen liegt die Ebene der Überzeugungen, also alles, was ein Mensch über die Welt denkt. In der Ebene der Überzeugungen definieren sich Werte, Glaubenssätze und Regeln. Seine persönlichen Werte in den verschiedenen Kontexten (Familie, Schule, Arbeit etc.) bildet ein Mensch sowohl selbst als auch durch die Übernahme von Vorbildern. Gleiches gilt auch für Glaubenssätze. Auch sie werden selbst gebildet oder von außen übernommen. In beiden Fällen können sowohl positive als auch negative Glaubenssätze entstehen. Der Teil der Regeln hingegen stellt ausnahmslos Vorgaben von außen dar, Vorgaben, die die Gesellschaft in verschiedenen Kontexten (Schule, Straßenverkehr etc.) definiert oder Regeln, die z.B. Eltern für ihre Kinder aufstellen. Überzeugungen sind verein-

facht ausgedrückt die Sammlung all dessen, was einem Menschen wichtig ist, wovon er überzeugt ist und worüber er nicht jedes Mal im täglichen Leben neu befindet. Überzeugungen haben allerdings auch - rückwärts in den Modellebenen betrachtet - Einfluss auf Fähigkeiten und Verhalten. „Du könntest, wenn du nur wolltest!“ Diesen Satz hören Kinder schon seit Generationen. Das Können betrifft die Ebene der Fähigkeiten, das Wollen, die der Überzeugungen.

Über den Überzeugungen steht schließlich die Ebene der Identität und Zugehörigkeit. Hier definiert sich, was ein Mensch über sich denkt (Ich bin ...).

Alle Ebenen haben einen engen Bezug zueinander, daher bezieht das NLP-Lerncoaching auch grundsätzlich alle Ebenen in die Arbeit ein. Besteht z.B. die Überzeugungen „Ich bin nicht gut in Rechtschreibung“ oder „Ich bin eben zu dumm“, dann verhindern diese Überzeugungen sehr sicher, dass auf der Ebene der Lern-Strategien eine Verbesserung - von selbst - eintritt. Hier braucht es dann eine neue - positive - Erfahrung, die den Zweifel an der Überzeugung stetig nährt und diese schließlich ins Wanken geraten lässt.

► Graphologische Bewusstheit - eine Fähigkeit, die trainiert werden kann

Damit aus einem Kreativschreiber ein sicherer Rechtschreiber werden kann, ist es nötig, dessen graphologische Bewusstheit zu trainieren. Der Begriff der Graphologischen Bewusstheit ist analog der Phonetischen Bewusstheit definiert.

Ein Graphem ist ein Schriftzeichen. Wörter bestehen aus Buchstaben/Schriftzeichen und haben somit eine graphemische Struktur, welche **nur** visuell wahrgenommen werden kann. Wird das Wort zusätzlich ausgesprochen und gehört, wird es zum Phonem.

Das Niveau der Graphologischen Bewusstheit entscheidet darüber, wie klar ein Mensch innerlich „sieht“, aus welchen und vor allem wie vielen Graphen ein Wort zusammengesetzt ist. Menschen mit Graphologischer Bewusstheit sind in der Lage, gespeicherte Wortbilder gezielt abzurufen und richtige und falsche Schreibweisen zu erkennen. Die Graphologische Bewusstheit ist eine Fähigkeit, die jeder Mensch besitzt und - wie bei Kreativschreibern - trainieren kann, wenn sie unterrepräsentiert ist.

In der Pädagogik wird hingegen der Phonologischen Bewusstheit ein hoher Stellenwert beigemessen. Kinder werden animiert, sich genau darauf zu konzentrieren, welche Buchstaben sie in einem Wort hören und an welcher Stelle sie sie hören. Diese Methode ist bei

vielen Wörtern nicht zielführend. Dazu ein paar Beispiele: Ein „stummes h“ steht im Deutschen nach langem, gedehnten Vokal. Allerdings steht nicht in allen Wörter mit gedehntem Vokal auch ein Dehnungs-h. Wir schreiben z.B. Zahlen - malen; Fohlen - holen oder Ohr - Tor. Auch Doppelvokale, wie in Moor, Zoo, Tee usw. sind durch hören nicht identifizierbar. Ein „V“ am Wortanfang unterscheidet sich phonetisch nicht vom „F“ und ein Merksatz für „Vor-„ und „Ver-„ gilt nur bedingt, wenn Sie z.B. an Ferien, Ferkel, Forschung, fern usw. denken. Noch schwieriger wird es, wenn Wörter gleich klingen, aber unterschiedlich geschrieben werden, wie Meer und mehr, oder andersherum die Schreibeweise gleich der Klang aber verschieden ist, wie bei Weg und weg. Die Liste ähnlicher Beispiele liese sich noch lange fortsetzen. Sichere Rechtschreiber haben damit kein Problem, denn sie haben die jeweiligen Wortbilder gespeichert. Kreativschreibern bieten sich hingegen zahlreiche Möglichkeiten der Buchstabenkombination.

Schreiben und Lesen sind visuelle Tätigkeiten. Sie können sich Mund und Ohren getrost zuhalten und dennoch können sie problemlos lesen und schreiben. Sprache hingegen ist auditiv, ist verbunden mit hören und sprechen und funktioniert auch mit geschlossenen Augen wunderbar.

Hören und Sehen, beides sind wichtige Sinneskanäle, doch beliebig austauschbar sind sie nicht. Beim Lesen ist die visuelle Wahrnehmung die Grundvoraussetzung, die man folgerichtig nicht durch auditive Qualitäten, wie sie beim Hören wichtig sind, ersetzen kann, ohne dass es Folgen hat.

► Wie läuft ein Lerncoaching zum Erlernen der sicheren Rechtschreibstrategie ab?

Ein Lerncoaching, das einem Kreativschreiber zur sicheren Beherrschung der Rechtschreibung verhelfen will, muss, um erfolgreich zu sein, eine ganzheitliche Strategie verfolgen. Erinnern Sie sich an die Neuro-Logischen Ebenen. Die Überzeugung „Ich kann nicht richtig und fehlerfrei schreiben.“ kann tief und schon lange verwurzelt sein. Auch Feststellungen, wie „Hättest du mehr gelernt, hättest du im Diktat nicht wieder so viele Fehler gemacht!“, die Kinder durchaus oft in der Schule zu hören bekommen, hinterlässt schon tiefe Spuren. Vor allem ist diese Feststellung in der überwiegenden Zahl der Fälle sogar grundlegend falsch, denn die Kinder üben wirklich sehr fleißig nur eben mit einer nicht zum Ziel führenden Strategie. Immer wieder zu lernen und zu üben und doch keinen Erfolg zu haben, ist frustrierend und führt meist zielsicher zu Überzeugungen, wie „Ich bin zu dumm.“ oder „Ich werde es nie lernen.“.

Überzeugungen dieser Art lassen sich nicht einfach dadurch entkräften, dass dem Betroffenen gegenüber das Gegenteil beteuert wird. Er muss selbst zu einer anderen Überzeugung gelangen. Die dazu notwendige Veränderungsarbeit setzt auf der Strategieebene ein.



Kreative Rechtschreiber verwenden in der Regel eine auditive Strategie und sprechen das Wort, das sie schreiben wollen, vor sich her, Sie versuchen so die richtige Schreibweise aus dem Gehörten abzuleiten. Es fehlt ihnen die Graphologische Bewusstheit.

Im Deutschen werden nur rund 60% der Worte lautgetreu geschrieben. Es bleibt also noch genügend Potential, um mit der Strategie „Schreiben nach Gehörtem“ zu scheitern. Noch deutlicher wird dies beim Schreiben von Wörtern in einer

Fremdsprache. Versuchen Sie z.B. mal das englische Wort child (Kind), so zu schreiben, wie sie es sprechen. Eine Version könnte dann z.B. so aussehen: *tscheild*.



Kreativschreiber wenden „ihre“ Strategie genauso unbewusst an, wie sichere Rechtschreiber die ihre. Die erste Aufgabe im Lerncoaching besteht also darin, ihnen „ihre“ Strategie bewusst zu machen. Dabei beobachten sie sich zunächst erst einmal selbst dabei, wie sie ein Wort verschriften, dass sie nicht sicher beherrschen und wie sie ein Wort schreiben, dessen Schreibweise ihnen geläufig ist. Bei einem fremdsprachigen Wort kann ein Kreativschreiber besonders gut erkennen, dass „seine“ Strategie nicht zum Erfolg führt.

Kreativschreiber erkennen einerseits, dass „ihre“ Strategie nicht zielführend ist. Gleichzeitig erkennen sie aber auch, dass sie bei sicheren Wörtern

schon die richtige Strategie anwenden. Es ist also schon etwas da, auf dem aufgebaut werden kann. Für das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten ist das eine sehr wichtige Erkenntnis. Unser Gehirn denkt gern in Bildern und visuelle Anker sind wirksame Hilfen. Daher verwende ich

ein Bild, in der Art, wie das hier abgebildete, und erkläre daran die „richtige“ Strategie, bei der der Mund beim Schreiben geschlossen bleibt.

Um die „neue“ Strategie gut zu verinnerlichen, brauchen wir noch folgende Hilfsmittel:

Innerer Bildschirm

Der innere Bildschirm ist eine Art innere Projektionsfläche, auf der sich ablesen lässt, wie gut etwas verstanden - begriffen wurde. Zu Wörtern, deren Bedeutung ein Mensch verstanden hat, sind immer auch Assoziationen gespeichert. Zum Begriff „Adjektiv“ könnte die gespeicherte Assoziation z.B. „wie die Dinge sind“ lauten. Erscheint keine Assoziation zu einem Begriff, liegt auch kein Verständnis für diesen Begriff vor und oft ist das zusätzlich am fragenden Gesichtsausdruck ablesbar. Auch lückenhafte oder unscharfe Assoziationen werden durch gezeigte Unsicherheiten so erkennbar. Auf dem inneren Bildschirm zeigt sich also ganz klar, wo ein Handlungsbedarf besteht. Unsichere Stellen werden solange verändert werden, bis das Ergebnis selbst als absolut sicher empfunden wird. Wichtig ist, dass es der eigene innere Bildschirm ist. Der Fantasie sind da keine Grenzen gesetzt und besonders Kinder sind hier sehr kreativ. Kleine Fußballer verwenden so z.B. den Fußballrasen als inneren Bildschirm und kleine Pferdeliebhaberinnen sehen ihre Lernwörter schon mal auf dem Bauch eines Pferdes.

Innerer Helfer

Der innere Helfer unterstützt die Arbeit auf dem inneren Bildschirm und hat eine sehr wichtige Funktion. So sorgt er z.B. dafür, dass „fehlende“ Buchstaben fest stehen bleiben oder Buchstaben, die „zu viel“ waren, sich nicht wieder ins Wort mogeln können. Auch beim inneren Helfer sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt und sie sollten nie von außen vorgegeben werden. Innere Helfer können z.B. das Lieblingskuscheltier oder eine Figur aus einem Film oder Comic sein.

Launometer

Das Launometer ist eine einfache Skala von 1 bis 10 ergänzt um Symbole (Smileys, Sonne und Wolke etc.). Mit dem Launometer können Kenntnisse und Sicherheit subjektiv skaliert werden. Dies fördert die Eigenwahrnehmung und Selbsteinschätzung, vor allem bei diffusen Empfindungen. Auch Vorher/Nachher-Veränderungen lassen sich mit dem Launometer leichter verdeutlichen.

Buchstabenspeicher

Für Buchstaben, die nach der Korrektur der kreativen Schreibweise übrig sind, wird noch ein Speicher (Truhe, Buchstabenplanet ...) benötigt. Sie können schließlich nichts dafür, dass sie in dem Wort keinen Platz haben und müssen daher wertschätzend woanders untergebracht werden. An diesem Platz stehen dann auch fehlende Buchstaben zur Verfügung, die bei Bedarf „geholt“ werden können.

Speicher für gelernte Worte

Schlussendlich braucht es noch einen Speicherplatz, an dem die neu gelernten Wörter sicher gespeichert und wieder abgerufen werden können. Von der Beschaffenheit eines solchen Speichers haben Menschen durchaus sehr unterschiedliche Vorstellungen und wie schon bei innerem Bildschirm und innerem Helfer ist auch hier Kreativität ausdrücklich erwünscht. Wörter wurden so z.B. schon in Schränken deponiert oder kamen als „Wortpferd“ im richtigen Moment wieder angaloppiert.

So ausgerüstet kann es dann mit dem Training der „richtigen“ Strategie losgehen. Je nachdem, wie hoch die individuelle Fehlerquote ist, ist der zu bewältigende Lernberg mehr oder weniger hoch. Wichtig ist es, zu Beginn Erfolgserlebnisse zu schaffen, denn das steigert die Motivation enorm. Für Grundschüler bietet sich da der aktuelle Lernstoff bestens an. Wird dieser mit der neuen „richtigen“ Methode trainiert und dann sicher beherrscht, wird sich das auch am Erfolg im nächsten Diktat in der Schule zeigen.

Für jüngere Schüler beziehe ich immer auch die Eltern ins Coaching mit ein und vermittele Ihnen die Strategie, damit sie diese zu Hause sicher und erfolgreich anwenden können.

Für ältere Schüler kombiniere ich das Training der deutschen Schreibweise mit deren englischer Übersetzung. Kreativschreiber haben sehr oft auch im Fremdsprachenunterricht Probleme, denn wie Sie schon wissen, ist die Strategie „Schreiben nach Gehörtem“ in einer Fremdsprache ganz und gar nicht sinnvoll. Wir schlagen hier sozusagen zwei Fliegen mit einer Klappe.

Um die neue Strategie gut zu verankern und auch den Eltern für die häusliche Begleitung sicher zu vermitteln, sind etwa 10 bis 15 Coaching-Stunden nötig. Eine „Schnupperstunde“, um erst einmal zu schauen, ob die Chemie stimmt, gibt es gratis.

Eigenverantwortung und Erfolg

Im Lerncoaching werden die „richtige“ Strategie und damit das Rüstzeug vermittelt. Die Umsetzung liegt letztlich aber in der eigenen Verantwortung bzw. natürlich auch in der Verantwortung der Eltern. Angesichts einer anfangs vielleicht hohen Fehlerquote mag es als eine große Herausforderung scheinen, alle bisher falsch geschriebenen Wörter mit der neuen Strategie zu bearbeiten. Folgende Rechnung soll hier etwas Mut machen: Am Ende der Grundschulzeit müssen Kinder die Schreibweise von rund 4.000 Wörtern beherrschen. Bei einer Fehlerquote von z.B. 20% sind das 800 Wörter, die es zu bearbeiten gilt. Werden täglich nur fünf Wörter bearbeitet und dafür sind nicht mehr als 15 bis 20 Minuten erforderlich, dann ist der Berg in etwas mehr als fünf Monaten abgetragen. Das ist eine durchaus zu bewältigende Aufgabe. Geübt wird am besten immer an den Worten, die aktuell in den Mitschriften aus der Schule falsch geschrieben waren.

Unterstützung ist wichtig

Kinder brauchen zum Lernen Unterstützung, denn oft sind sie einfach noch nicht in der Lage, eine eigene Struktur in ihren Lernalltag zu bringen. Sie brauchen auch Hilfe, wenn die Motivation durch kleine Misserfolge einen Dämpfer erleidet.

Lernen ist Schwerstarbeit. Lässt die Konzentration nach, ist es Zeit für eine Pause. Nutzen Sie diese doch für ein paar kleine Übungen zur Stimulation der rechten und linken Gehirnhälfte. Dies sorgt für eine bessere Vernetzung beider Hirnhälften und danach geht das Lernen in der Regel auch wieder besser. Diese einfachen Übungen zeige ich Ihnen gern im Coaching.

Beim Lernen ist Kreativität gefragt. So können Sie z.B. Buchstaben auf Papptaler schreiben und Ihr Kind damit Wörter legen lassen. Diese Buchstabenreihen lassen sich auch „ablaufen“ und so zusätzlich verinnerlichen oder können an einer Schnur aufgefädelt werden. Bewegung hat generell einen sehr positiven Einfluss beim Lernen. Auch Buchstaben- und Wortspiele (z.B. Memory aus Begriffen und Bildern) helfen, neue Wörter gut zu verankern und stärken den visuellen Sinneskanal. Erlaubt ist, was hilft und was Spaß macht.

Ihr Kind braucht Ihre Unterstützung beim Lernen. Daher ist es wichtig, dass Sie als Eltern in der Lernzeit mit Ihrem Kind selbst stressfrei sind. Das klingt einfach, ist aber in der Praxis unstreitig nicht immer leicht. Eltern möchten für Ihre Kinder nur das Beste und befürchten, dass ihre Kinder, wenn sie den Anforderungen in der Schule nicht gerecht werden, im Leben weniger Chancen haben werden. Diese Vorstellung korrespondiert sicher mit dem Wertesystem unserer Gesellschaft, ist im Lernkontext aber sehr kontraproduktiv, denn Ihre eigenen

Ängste übertragen sich auch auf ihr Kind. Doch wer unter Angst lernt, lernt die Angst gleich mit und verkrampft schnell! Auch Ungeduld und schimpfen schaffen keine Lernerfolge. Manchmal ist ein Elterncoaching, das hilft, sich selbst zu reflektieren, sinnvoll und trägt dazu bei, angespannte Lernsituationen wieder zu entspannen und die Dinge aus einer anderen Perspektive zu betrachten.

Das Wichtigste zum Schluss: Wertschätzen Sie die Erfolge, die Ihr Kind erreicht. Dies ist eine einfache aber mehr als zuverlässige Art, sein Selbstvertrauen zu stärken.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'B. Brieke', is centered on a light blue background. The signature is fluid and cursive.

Ihre Bianca Brieke